

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Arbeitsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wichtigste Nachrichten: 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Ein Heftnummer kostet 10 Pf. Kasse preis: Die druckbare Seite oder deren Raum 15 Schillinge, die Reklameseite 48 Schillinge. Die Anzeigen werden durch den Verleger in der Druckerei des Verlegers in der Stadt Nagold, Altensteig, im Jahre 1920, - für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 16

Altensteig, Donnerstag den 21. Januar

1926

Die Regierungsbildung.

Hindenburgs Ultimatum.

Der Herr Reichspräsident empfing am Dienstag nachmittag um 6 Uhr die Vertreter der vier für die Koalition der Mitte in Frage kommenden Parteien. Für die Deutsche Volkspartei erschien Dr. Scholz, für das Zentrum Dr. März, die Bayer. Volkspartei Abg. Leicht und für die Demokraten Reichsminister a. D. Koch, Dr. Haas und Erlesenz. Der Reichspräsident gab den verschiedenen Herren folgende Erklärung ab:

„Ich habe Sie zu mir gebeten, meine Herren, um vor Ihnen auszusprechen, daß meines Dafürhaltens eine Regierung heute zustandekommen muß. Nachdem durch das Ausscheiden der Deutschnationalen Volkspartei der bisherigen Mehrheitsregierung die Grundlage entzogen worden war, nachdem trotz der hingebungsvollen und sehr anerkennenswerten Bemühungen des Herrn Abgeordneten Koch eine andere Möglichkeit einer Mehrheitsregierung, nämlich die sog. Große Koalition, sich ebenfalls nicht hat verwirklichen lassen, blieb als die zwar weniger tragfähige, aber immerhin noch durchaus gangbare Regierung der Mitte übrig. Sollte auch dieser Versuch scheitern, so wäre damit das deutsche Vaterland vor eine Lage von größtem Ernst gestellt, da jedem Gedanken einer anderen Regierungsbildung schwerste Bedenken entgegenstehen. Ich habe es daher aufrichtig begrüßt, daß die von Ihnen, meine Herren, geführten vier Parteien sich grundsätzlich bereit erklärt haben, eine Koalition der Mitte einzugehen. Der Herr Reichskanzler Dr. Luther hat mich fortlaufend darüber unterrichtet, welche große Schwierigkeiten durch die einzelnen Parteien bisher überwunden werden müssen, um einer praktischen Lösung näherzukommen. Es ist ihm leider nicht gelungen, diese Schwierigkeiten ganz zu beseitigen, auf der anderen Seite läßt aber die Lage des Landes eine längere Verzögerung nicht mehr zu. Was nach einem möglichen Scheitern der Versuche dieser letzten Woche, eine parlamentarische Regierung der Mitte zustande zu bringen, folgen würde, wäre nicht zu übersehen. Unter diesen Umständen habe ich mich für verpflichtet gehalten, den Herrn Reichskanzler Dr. Luther zu bitten, nunmehr auf Grund seiner bisherigen Bemühungen den Parteien einen Plan zur endgültigen Beschlußfassung über die Befehung der Ministerien vorzulegen. Ich bin von vornherein überzeugt, daß der Herr Reichskanzler dabei nicht alle an sich berechtigten Wünsche der Parteien erfüllen kann. Ich bin mir aber klar, daß es einen anderen Weg, aus der Krise herauszukommen, nicht gibt. In Ausübung meiner verfassungsmäßigen Verantwortung muß ich es begrüßen, daß der Herr Reichskanzler Sie nunmehr ersuchen will, ihm noch heute abend Ihre endgültige Stellungnahme zu seinen Vorschlägen mitzuteilen. Ich bitte die Herren Vertreter der Parteien, ihre rechtlichen Bedenken hinter die großen nationalen Gesichtspunkte zurückzustellen und jedes Opfer zu bringen, damit endlich das betreibende Schauspiel der unausgesetzten Regierungskrise beseitigt und die Möglichkeit fruchtbarer Arbeit, die jetzt mehr denn je erforderlich ist, wieder geschaffen wird.“

Im Anschluß daran dankte der Herr Reichspräsident dem Abg. Koch (Dem.) nochmals persönlich für seine wertvolle und selbstlose Arbeit bei seinen bisherigen Bemühungen zur Schaffung einer Regierung. Hierauf begaben sich die Führer der vier Parteien in die Reichskanzlei, um den Vorschlag des Herrn Reichskanzlers zur endgültigen Beschlußfassung über die Befehung der Ministerien entgegenzunehmen.

Die neuen Männer

Der neue Reichsminister des Innern, Dr. Wilhelm Küllig ist Jurist und kommunaler Verwaltungsmann. Seine Stationen sind: Oberbürgermeister in Bielefeld und Zittau, jetzt Bürgermeister in Dresden. Zeitweilig ist er vor dem Kriege für das Reichskolonialamt in Deutsch-Südwestafrika tätig gewesen. Den Weltkrieg hat er als Reserveoffizier mitgemacht. Er vertritt den Wahlkreis Dresden-Bauhen im Reichstag und ist Landesvorsitzender der Demokratischen Partei Sachsens. Der neue Reichsfinanzminister, Dr. Peter Reichold, stammt gleichfalls aus Sachsen. Ein Reichstagsmandat hat er nicht inne. Er wurde schon verschiedentlich bei Regierungskrisen als kommandierender Mann genannt. Um die Jahreswende hat er mit großer Entschiedenheit ausgesprochen, daß die Ueberbesteuerung über kurz oder lang zu einer Katastrophe für die deutsche Wirtschaft führen müsse. Dr. Julius Curtius, der Volksparteiler im Kabinett, übernimmt das Wirtschaftsministerium. Er ist 1877 in Duisburg geboren, von Beruf Jurist und Rechtsanwalt am Kammergericht in Berlin, früher in Heidelberg. In den Reichstag zog er 1920 als volksparteilicher Vertreter Badens ein. Die übrigen neuen Minister sind durch ihre jetzigen oder frühere Tätigkeit in Ministerämtern bekannt.

Kabinettsitzung erst am Donnerstag abend.

Das neue Kabinett wird zu seiner ersten Sitzung am Donnerstag abend zusammenzutreten, da der sächsische Finanzminister am Donnerstag noch im sächsischen Landtag den Staat vertreten will und auch noch einiger Tage für die Uebergabe seiner Amtsgeschäfte bedarf.

Die Befehung des Reichsernährungsministeriums

Berlin, 20. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, soll die Absicht bestehen, dem Zentrumsabgeordneten Dr. Perlitius den Posten des Reichsernährungsministers anzubieten. Dr. Perlitius ist Landwirtschaftslehrer in Schlesien und war im Sommer vorigen Jahres der Vorsitzende des Handelspolitischen Ausschusses, in dem die Zollvorlage beraten wurde.

Die Fürstenabfindung im Rechtsausschuß des Reichstages.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde am Dienstag die Beratung der Anträge zur Fürstenabfindung fortgesetzt.

Zur Abfindung des württ. Herzogshauses

erklärte der württembergische Gesandte Dr. Bosler:

Der am 29. Nov. 1918 abgeschlossene Abfindungsvertrag sei am 28. Juni 1919 vom württembergischen Landtag bestätigt worden. Während mit dem Königshaus eine Vereinbarung erzielt wurde, habe das herzogliche Haus weitere Ansprüche gestellt. Wegen Feststellung dieser Ansprüche schwache jetzt die Frage der Einsetzung eines gemeinsamen Gutachterenausschusses.

Dr. Rosenfeld (Soz.) fragte, mit welcher rechtlichen Begründung das frühere Königshaus, besonders der Herzog Albrecht den Abfindungsvertrag anfechte. Der Gesandte erklärte sich bereit, diese Frage seiner Regierung zu unterbreiten. Nach dem Abfindungsvertrag habe der König für seine Person auf die Privilegien verzichtet. Darum fühle sich wohl das Fürstenhaus daran nicht gebunden.

Für Hessen-Darmstadt erklärte der hessische Minister u. a.: 1919 sei ein Abfindungsvertrag abgeschlossen worden. Damals sei aber die eigentliche Kapitalabfindung noch in der Schwebe geblieben. Die Verhandlungen über die Kapitalabfindung sind jetzt unterbrochen worden, weil das großherzogliche Haus nunmehr den ganzen Abfindungsvertrag für ungültig ansieht. Dieser Rechtsstreit schwebt noch. Auch Hessen habe ein Interesse an einer reichsgesetzlichen Regelung der Abfindungsfrage. Der hessische Staat werde daher in diesem Falle den Vertrag durchführen, den seine Regierung im Jahre 1919 unterschrieben habe.

Für Mecklenburg-Schwerin gab der Ministerpräsident v. Brandenstein folgende Erklärung ab: Zwischen dem Lande Mecklenburg-Schwerin und dem ehemaligen Großfürst unter dem 17. Dezember 1919 ein Vertrag betreffend die Auseinandersetzung über die vermögensrechtlichen Verhältnisse, sowie über die von dem ehemaligen Landesherren und den Mitgliedern der landesherrlichen Familie abgegebenen Verzichtes und Anerkennungserklärungen geschlossen worden. Die im Vertrage vom 17. Dezember 1919 in Papierform festgelegten Leistungen sind entwertet. Die über die Aufwertung entstandenen Meinungsverschiedenheiten haben zur Anrufung des vorgeesehenen Schiedsgerichtes geführt. Die Zuständigkeit des Reichsgesetzgebers ist darnach für Mecklenburg-Schwerin in allen die Auseinandersetzung mit dem ehemals großherzoglichen Hause betreffenden Fragen ohne eine vorhergehende Aenderung der Reichsverfassung nicht gegeben.

Für Oldenburg erklärte Staatsrat Ahlhorn, daß Aufwertungsansprüche vom Großherzog gegen den Staat nicht geltend gemacht worden sind, sondern von Gläubigern für eine Schuld von 500 000 Mk., die der Staat vom Großherzog übernommen habe.

Für Schaumburg-Lippe teilte Staatsrat Steinbrecher mit, am Montag sei ein Vergleich abgeschlossen worden, vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages.

Nach Erläuterung der Vergleichsbestimmungen stellte Dr. Rosenfeld (Soz.) fest, daß in diesem Falle eine Aufwertung auf 500 Prozent des Goldwertes verfügt sei. Abg. v. Richtigstein stellte fest, daß der früher regierende Fürst etwas mehr als ein Siebtel des gesamten Grund und Bodens des Landes besitzt.

Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Generalbevollmächtigten des Fürsten, in dem der Meinung widersprochen wird, daß der Fürst einer der reichsten Leute Deutschlands sei. Er habe bei der Auseinandersetzung nicht empfangen, sondern nur dem Lande etwas gegeben.

In der nächsten Ausschußsitzung, die am Donnerstag stattfindet, sollen noch mehrere Mitteilungen über Bayern und Lippe-Deimold entgegengenommen werden. Auf Grund eines sozialdemokratischen Antrages soll auch festgestellt werden, in welcher Höhe die Mitglieder der früher regierenden Fürstenhäuser Offizierspensionen beziehen.

Doch Volksentscheid über die Fürstenabfindung

Berlin, 20. Jan. Der sozialdemokratische Parteivorstand befaßte sich am Dienstag mit der Frage der Fürstenabfindung und legte seine Auffassung wie folgt nieder:

„Der Parteivorstand soll den vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die entschädigungslose Enteignung der früheren regierenden Fürsten entsprechend den in der Beratung des Parteiausschusses vorgebrachten Gesichtspunkten vervollständigen und zwecks Herbeiführung eines Volksentscheides einreichen.“

Der Gesetzentwurf der Kommunisten sei insbesondere insofern unzureichend, als 1. nicht ausgesprochen ist, wie die näheren Bestimmungen über die Art der Verwendung des enteigneten Vermögens durch ein innerhalb bestimmter kurzer Frist zu erlassendes Reichsgesetz getroffen werden sollen; 2. nicht beachtet ist, daß bei der Verwendung des enteigneten Vermögens auch die bedürftigen Opfer der Inflation zu berücksichtigen sind.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund wird ersucht, sofort als vermittelnde Instanz einzugreifen, um zu erreichen, daß nur ein Gesetzentwurf zum Volksbegehren und Volksentscheid eingebracht wird. Die Aktion für Volksbegehren und Volksentscheid wird von jeder beteiligten Organisation selbstständig geführt für das gemeinsame Ziel der entschädigungslosen Enteignung der Fürsten.“

Neues vom Tage

Der Kellertat des Reichstages

Berlin, 20. Jan. In der heutigen Sitzung des Kellertates des Reichstages wurde vereinbart, daß die Entgegennahme der Programmserklärung der neuen Reichsregierung auf die Tagesordnung der Plenarsitzung vom Dienstag nächster Woche gesetzt werden soll. In den Tagen bis dahin soll die dritte Lesung des Reichshaushaltplanes für 1925 erledigt werden und zwar mit der Maßgabe, daß eine Diskussion nur bei Positionen der Ministergehälter stattfindet und dabei jede Partei eine Redezeit von 15 Minuten und für die Anträge zum Etat von 10 Minuten erhält.

Dankschreiben des Reichspräsidenten an Graf Kanitz

Berlin, 20. Jan. Der Reichspräsident hat dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Grafen Kanitz anlässlich seines Ausscheidens aus der Reichsregierung in einem Schreiben im Namen des Reiches herzlichen Dank und aufrichtige Anerkennung für die großen Verdienste ausgesprochen, die Graf Kanitz in seiner Tätigkeit als Minister dem Vaterlande geleistet hat. Er könne mit dem Bewußtsein aus dem Amte scheiden, daß sein Werk für die Landwirtschaft wie für das ganze deutsche Volk von Nutzen und Vorteil gewesen sei.

Räumung Bonns durch die Franzosen

Bonn, 20. Jan. Die Räumung Bonns durch die Franzosen steht unmittelbar bevor. Die Rückgabe großer beschlagnahmter Gebäude ist noch in dieser Woche zu erwarten. Beuel, wo 80 Franzosenfamilien und 80 Mann Lantruppen untergebracht waren, ist seit gestern von der Besatzung vollständig frei, ebenso Högelsberg. In Siegburg wurde heute nachmittag 5 Uhr die französische Flagge heruntergeholt.

Urteil im Wäging-Prüferi-Prozess

Wäging, 20. Jan. Um 7 Uhr wurde das Urteil im Prozess Wäging-Prüferi verkündet. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Vor dem Gerichtsbau hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die das Urteil mit lebhaften Hochrufen aufnahm.

Brandunglück im Schwarzwald

Furtwangen, 20. Jan. In dem einsamen im Walde gelegenen Gehöft eines Forstwarts bei Schwarzwald brach, als sich die Bewohner zur Ruhe gelegt hatten, Feuer aus, das schnell um sich griff, wobei die Insassen, nur mit dem Hemd

bekleidet, in den tiefen Schnee hinauspringen mußten. Die schwerranke Frau es Fortwärt selbst, als er noch einmal in das brennende Haus zurückeilte, um keine kleine Vorschicht zu retten, unter dem einfallenden Haus begraben wurde. Infolge des heftigen Schneesturmes konnte die Feuerwehr, die unterwegs ihre Löschgeräte zurücklassen mußte, am Brandplatz erst eintreffen, als das Gefäß bereits vollständig niedergebrannt war.

Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Donnerschingen für verbindlich erklärt

Berlin, 20. Jan. Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Donnerschingen vom 23. Dezember im Lohnstreit der Schwarzwälder Uhrenindustrie ist heute vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Zu der Besprechung Chamberlains mit Briand

Paris, 20. Jan. Der Londoner Berichterstatter der Agence Havas spricht über die vermutlich erst zu Anfang Februar stattfindende Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand, drei Fragen seien es, die zu besprechen seien, die Ausführung der Entwaffnungsbekimmungen Deutschlands, die Lage, die geschaffen werden müßte in dem Augenblick, in dem die Kontrolle der Interalliierten Militärkommission aufhöre und die Kontrollbefugnisse auf den Völkerbund übergehen, und schließlich die Frage der Kontingente der alliierten Truppen für die besetzten Gebiete. Die französische, belgische und englische Regierung hätten sich endgültig über die Verteilung von 75 000 Mann geeinigt. Für den Augenblick bleibe man darauf bestehen.

Doumer und der Finanzanschuß der Kammer

Paris, 20. Jan. (Havas.) Die Mitglieder des Finanzanschußes der Kammer waren ziemlich enttäuscht über die Erklärungen des Finanzministers Doumer. Er habe keinen der Vorschläge des Ausschusses angenommen und sich wieder auf seinen Gesetzentwurf zurückgezogen. Nach den Blättern scheint Doumer nicht auf die erhöhte Umsatzsteuer verzichten zu wollen. Er fordert sofortige steuerliche Einnahmequellen. Nach dem „Petit Parisien“ ist, da Doumer eine endgültige Entscheidung vor dem 1. Februar forderte, wieder ein Konfliktzustand entstanden.

Hooch bei Briand

Paris, 20. Jan. Von deutscher amtlicher Seite wird über die Zusammenkunft zwischen dem Botschafter von Hooch und Außenminister folgendes mitgeteilt: Nachdem der deutsche Botschafter, Herr v. Hooch, bereits vor einigen Tagen in Verbindung des französischen Ministerpräsidenten, Herrn Briand, in der Frage der Stärke der französischen Besatzungstruppen in den noch besetzten rheinischen Gebieten beim Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Herrn Berthelot, vorstellig geworden war, hat er heute nachmittags in der gleichen Angelegenheit eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Herrn Briand gehabt. Von französischer amtlicher Seite wird zu dem Besuch des deutschen Botschafters, Herrn v. Hooch, erklärt, daß die Besprechung zwischen dem deutschen Botschafter und Briand sich auf die Veränderung erstreckt habe, die im Regime der interalliierten Rheinlandsbesetzung vorgenommen werden könnten. Briand habe den deutschen Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß dies eine interalliierte Frage sei, die von französischer Seite allein nicht gelöst werden könne. Es seien aber zwischen den alliierten Regierungen Verhandlungen darüber im Gange. Die Lösung würde jedenfalls vom Geiste von Locarno beeinflusst sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan. Am Mittwoch nachmittags teilte Reichstagspräsident Ede unter großer Beileierheit mit, daß von einem Rechtsanwalt auch ein Antrag zur Genehmigung eines Strafverfahrens gegen den zum Innenminister ernannten Abg. Dr. Kall eingegangen ist.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Stöcker (Komm.), es möge für die nächsten Dienstag vorgesehene Entgegennahme der Regierungserklärung schon auf die heutige Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellt werden. Das sei notwendig, damit jetzt schon Klarheit darüber geschaffen werde, daß die Demokraten nur das Feigenblatt für die neue Regierung der Reaktion und Arbeiterfeindschaft seien.

Präsident Ede erklärte, das sei unmöglich; denn das Reichstagspräsidium habe noch keine offizielle Mitteilung davon erhalten, daß der Reichspräsident einen neuen Reichsanwalt ernannt hat.

Der Geschäftsordnungsausschuß berätet nach Eintritt in die Tagesordnung über die Anträge auf Strafverfolgung verschiedener Abgeordneter.

Ein Gesetzentwurf über Vorkontrollen im patentamtlichen Verfahren wird ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen. Der Gesetzentwurf über die Beförderung der Postbeamten beim Reichswahlamt geht an den Haushaltsausschuß.

Dann wird die dritte Beratung des Etats für 1925 fortgesetzt. Ohne Debatte werden die Etats des Reichspräsidenten, des Reichsministeriums und des Auswärtigen Amtes angenommen.

Beim Haushalts des Reichsministeriums des Innern führt Abg. Buchmann (Komm.) Beschwerde über die Polizeisituation in Bayern.

Abg. Günner (Sos.) bezieht die Klagen des kommunistischen Abgeordneten als durchaus berechtigt. Der Etat des Innenministeriums wird genehmigt.

Beim Haushalt des Wirtschaftsministeriums wird ein Antrag Kauer (D. V.) angenommen, wonach die Mittel für das Reichskommissariat für Ein- und Ausfuhr von 20 000 M. auf 10 000 M. herabgesetzt werden soll.

Aus Stadt und Land.

Mittenfels, den 21. Januar 1926.

— **Bevorstehender Ablauf der Anmeldefrist für die Aufwertung der Reichsanleihen.** Die Frist für die Anmeldung zum Umtausch der Reichsanleihen und der vom Reich übernommenen Länderanleihen alten Bestandes und für Anträge der Anleihebesitzer auf Gewährung der Altbesitzerrechte läuft am 28. Februar dieses Jahres ab. Die Anträge und Anmeldungen sind bei Banken, Sparkassen und Genossenschaften einzureichen. Eine glatte Erledigung der Anmeldungen und Anträge ist nur möglich, wenn die Einreichung nicht auf die letzten Tage der Frist hinausgeschoben wird.

Nach Ablauf der Frist werden die nicht angemeldeten Anleihen alten Bestandes wertlos. Anleihebesitzer mit einem Einkommen bis zu 1500 Reichsmark, die Altbesitzanleihen von insgesamt weniger als 1000 Mark haben, erhalten eine Barabfindung. Die Frist für Anträge auf Barabfindung läuft noch nicht. Die näheren Vorschriften über die Stellung der Anträge auf Barabfindung werden erst in einigen Wochen erlassen.

* **Warnung bei Kreditinanspruchnahme.** Bei der 3. J. herrschenden Geldknappheit werden in der Not oft Kreditverträge abgeschlossen mit unbekannten Banken und Kreditinstituten, bei denen größte Vorsicht am Platze ist, insbesondere hinsichtlich der zu gebenden Sicherheiten, aber auch der Rückzahlungsverpflichtungen, da heute niemand zu übersehen vermag, wie lange die Geldknappheit dauert, oder was sie noch für ein Ausmaß annimmt. In den jetzigen Zeiten weiß man nicht immer, ob die eingegangenen Verpflichtungen später tatsächlich auch eingehalten werden können. Auch ist die Fassung solcher Verträge oft eine solche, die es nahelegt, vor deren Unterschrift einen Rechts-

anwalt beizuziehen, um vor späteren unliebsamen Uebertragungen gesichert zu sein. Die Gefahr ist heute zu groß, um Geld zu bekommen Verpflichtungen einzugehen, die einmal die Existenz des Kreditnehmers gefährden können.

Gustav Schröder. Am 14. Januar 1926 konnte Gustav Schröder, der Bauernbichter und Lehrer in Erfurt seinen 50. Geburtstag feiern. In Süddeutschland wird er nicht so bekannt sein, aber es lohnt sich, Gustav Schröder in seinen Werken, die die edelste deutsche Volkseele atmen, kennen zu lernen. Im schlesischen Weistritzthal gelegenen Wüstegiersdorf geboren, verlebte er später in Schmiedeburg im Riesengebirge die Präparandenjahre, die er als herrlich und überaus fruchtbar bezeichnet. Von 1893 bis 1896 besuchte er das Internat in Münsterberg, nach Ausschleiden aus demselben wurde er am 1. April nach Ziegenrück an der oberen Saale berufen, wo er nur veritierungsweise ein Vierteljahr lehrte. Am 1. Juli übernahm er die einklassige Schule in Eßbach und wirkte dort zum Heil und Segen Aller bis zum 31. Dezember 1919. In den langen Jahren hat er dort in der Stille gebaut, nichts geschrieben, nur aufgenommen. Tief drang er in die Seele der Bauern ein und alles, was er da gewonnen, verherrlicht er in seinen Werken. Sein erstes Buch „Der Freibauer“ schrieb er im Jahre 1913. Unter anderen schrieb ihm auch Peter Kosegger, der Freibauer habe ihm sehr gefallen. Später entstanden dann noch die „Flucht von der Kurmandbahn“ — es existiert außer der deutschen auch eine schwedische Ausgabe —, dann „Der Heiland vom Binlenhof“, „Peter Lorenz“ und das „Wirtshaus zur Kapelle“, sowie mehrere Sammlungen kleinerer Erzählungen. Seine Bücher sind schlicht. Er selbst spricht: das schönste Geschenk ist mir, wenn ich ein wenig Sonne in düstere Herzen tragen darf. Und das gelingt ihm!

Calw, 20. Januar. Die katholische Gemeinde hat einen eigenen Krankenpflegeverein ins Leben gerufen, der ohne Rücksicht auf Konfession jedem Kranken auf Wunsch Krankenpflege zu teil werden läßt. Ebenso haben die katholischen Schwestern des Kindererholungsheims am Hirsauer Weg eine Nähtube eingerichtet, die auch von evangelischen Mädchen sehr stark besucht wird. — Die Stadt hatte bisher 9 Vertreter in der Amtsversammlung. Da sie aber jetzt an 240 000 Mark Amtsschaden 96 000 Mark zu tragen hat, so wird ihre Vertreterzahl auf 12 steigen, also auf die höchste Zahl, die eine Gemeinde des Bezirks in der Amtsversammlung haben kann. — Im nächsten Monat wird die Württ. Volksbühne wieder hier einige Vorstellungen geben. Bisher hatte die Stadt meist ein größeres Defizit zu decken und es ist zu befürchten, daß bei Anhalten eines Abmangels der Vertrag mit der Volksbühne nicht mehr erneuert wird. Der Theaterausschuß ist nun bemüht, die Ausgaben auf ein Mindestmaß zu beschränken. Er ersucht deshalb die Einwohnerschaft, wenigstens einen Teil der Mitglieder der Volksbühne in Privatquartieren aufzunehmen, damit der Stadt keine zu großen Kosten erwachsen.

Stuttgart, 20. Jan. (Betriebsüberlegung.) Die Stuttgarter Straßenbahnen verlegen am nächsten Sonntag ihre gesamte Verwaltung in das von ihnen erworbene, früher dem Bankhaus Keller Söhne gehörende Haus in der Friedrichstraße.

Protestversammlung. Die Reichsregierung plant die Zwangspensionierung der abgebauten Beamten auf 31. März ds. Js. Aus diesem Anlaß findet am nächsten Sonntag nachmittags eine Protestversammlung der abgebauten Beamten im Brenzhaus statt.

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Ebenreit

(Nachdruck verboten.)

Da entdeckte ihr Bild plötzlich den Tisch des Großreichers neben sich, an dem nur zwei Personen saßen.

„Schau — da ist ja noch ein Platz für uns,“ sagt sie erleichtert zu Jula, tritt an den Tisch und läßt sich aufatmend auf einen leeren Stuhl nieder. Mit Verlaub!

Julas Gesicht überzieht sich mit tiefer Blässe. Will der Hebe Gott sie ganz verlassen, daß er ihr das zumutet?

Aber aller Augen sind auf sie gerichtet und die Bachbäuerin fragt ganz unbefangene: „Na, warum sitzt denn mit nieder? Willst noch wachsen?“

Da setzt sie sich wie im Traum auf den leeren Stuhl zwischen die Bachbäuerin und Brigitte.

Faßt im selben Augenblick aber steht diese demonstrativ auf, wirt dem Großreicher einen auffordernden Blick zu und sagt so laut, daß es die Umstehenden hören können: „So eine Unverschämtheit hab ich mein Lebtag noch nie gesehen! Glaubst die Juchthäuserin vielleicht, daß anständige Leute mit ihr am selben Tisch sitzen mögen?“

Dabei bohren sich ihre schwarzen Augen mit stehendem Blick förmlich in Julas weißes Gesicht ein.

Jula erwidert weder den Blick noch die Beleidigung. Ihre Augen suchen nur den Großreicher gespannt erwartungsvoll.

Er sitzt da wie aus Stein gehauen. Keine Muskel zuckt in seinem Gesicht. Der Blick, den er auf die Tischplatte gesetzt hat, ist starr und unbewegt.

„Großreicher,“ sagt er zu Jula mit schwerer, ernster Stimme, „hast nit gehört, was deine Haushälterin mit gesagt hat?“

Ohne aufzublicken, antwortet er: „Halt ja, hab ich's gehört. Bin ja nit taub!“

„Und ... und ... du weißt sie nicht zurecht?“ ruft sie jäh aufspringend.

Jetzt endlich schlägt er die Augen zu Jula auf. Sein scharfer Adlerblick hat etwas Flammendes.

„Wieso zurechtweisen?“ sagt er kalt. „Sie hat ja recht! Mit so einer wie du ... die gefessen ist, mag halt nit jeder am selben Tisch sitzen! Mich wundert, daß eins dir das erst sagen muß. Konnt'st es wohl selber wissen, daß du's Recht verwirrt hast, unbescholtene Leute für deinesgleichen anzuschauen!“

Wie trostige Felsbrocken, die zermalmen sollen, poltern die Worte über seine Lippen, während zugleich in seinem Innern eine schmerzliche Stimme klagt: „Fr sagt ihr so harte Worte? ... Grab du?“

Aber seine Worte zermalmen Jula nicht. Wohl zuckt es einen Augenblick krampfhaft über ihr Gesicht wie fassungslose Bestürzung und tiefer Schmerz. Dann aber werden ihre Züge hart wie die des Großreichers und blickt an ihn herantretend, sagt sie so kalt wie er: „Das traußt dich mir ins Gesicht zu sagen — du?“

„Warum ...“

„Schämst solltest dich in deine Seel hinein, Großreicher!“ fährt Jula fort. „Und das sag ich dir jetzt hier vor allen Leuten: Wenn ich auch im Juchthaus gefessen bin und mein notwendige Ehr dadurch verloren habe — mit dir ging ich trotzdem nit tauschen, denn du hast heut deine inwendige — die wahre Ehr verspielt! Und ich reich du bist und so viel du gliffst vor den Leuten — für mich bist doch nur ein schlechter, ehrloser Mensch!“

Der Großreicher ist aufgesprungen, saß bis in die Rippen und zitternd an allen Gliedern vor Jora.

„Nimm das zurück ... du! Ich der Stell nit mit es zurück!“ schreit er außer sich, die zur Faust geballte Hand unwillkürlich erhebend, als wolle er Jula niederschmettern damit.

Sie zuckt weder, noch weicht sie zurück. Hochaufgerichtet, den flammenden Blick fest auf den Großreicher gerichtet, steht sie da.

Und es ist ... so ... überlegenes, Gebiete ... in ihrer

Daltung, ein so seltsam zwingender Ausdruck in ihrem Bild, daß des ... ers Hand plötzlich schlief her ...

„Nein, ich nehm nichts zurück.“ Denn was ich gesagt hab, ist die Wahrheit!“ sagt Jula. Dann wendet sie sich an die Bachbäuerin. „Ich werd Euch draußen hinterm Haus erwarten, Bäuerin. Hier nimmt mir die schlechte Luft völlig den Atem.“

Und erhobenen Kopfes schreitet sie hinaus. Die Bachbäuerin läßt ihr verständnislos nach. Sie hat von der ganzen Szene nichts verstanden, als daß man der Jula ihre Juchthausstrafe vorgeworfen hat und sie das Feld räumt. Und da sie im selben Augenblick den Kopf des Hammerbold austauschen sieht, der juchend hereinpöht, und dann auf sie zukommt, denkt sie gar nicht mehr an die Sache.

Ueber die Bauern aber, die dem Gespräch Julas mit dem Großreicher in atemloser Spannung gefolgt sind und förmlich erstarrt waren über die unerhörte Dreistigkeit der Reiten-Hieslin, kommt es jetzt wie Erwasen.

Laut und erregt schwirren die Meinungen durcheinander. Am empöresten sind die Weiber. „Aufs Maul schlagen hätt' er sie sollen, der Großreicher, die unverschämte Person! Ruh ja rein den Verstand verloren haben! Und bran wor's von der Brigitte, daß sie ihr's zeigt hat, was man von ihr denkt ...“

Dann rücken sie plötzlich alle zusammen. „Komm her, Großreicher, und du auch, Brigitte! Sitzt nieder bei uns! Denk nimmer an die verrückten Reden der Kärrin, Großreicher! Wirst dich doch nit ärgern darüber! Schau, da kommt dein Essen ... daher stell's, Kirchenwirt, auf unsern Tisch! Gehwind, Großreicher, laß deinen Schweinsbraten nit kalt werden ...“ so rufen sie ihm zu.

Der Großreicher, der noch immer dasitzt und verwirrt nach der Tür starrt, durch die Jula verschwunden ist, hört alles nur wie im Traum.

Mechanisch folgt er dann der Brigitte an den Großbauernisch, mechanisch ist er, mechanisch gibt er Rede und Antwort.

(Fortsetzung ...)



Landesversammlung des Allg. Deutschen Beamtenbundes. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, Landesauschuss Württemberg, hielt am Sonntag, den 17. Januar hier seine diesjährige Landesversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Ratintal-Stuttgart, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der erschienenen Vertreter und Gäste, wobei er auf ihre Bedeutung für die weitere Entwicklung der Organisation für die Beamten und Angestellten hinwies. Ueber den geschäftlichen Teil berichtete Herr Waldvogel, den Kassenbericht gab Herr Georgi. Hierauf nahm die Versammlung den Vortrag des Herrn Döbbling vom Hauptvorstand in Berlin über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage und ihre Auswirkungen auf die Beamtenentschaft entgegen. Der Vortragende schilderte die Wirtschaftslage als Folge des Krieges und der leider während seiner Dauer wie auch später betriebenen falschen Wirtschaftspolitik sowie des verhängnisvollen Einflusses der großen Wirtschaftsverbände. Wie immer predigte man von dieser Seite Sparsamkeit. Dagegen sei nichts einzuwenden, wohl aber müsse sich die Arbeitnehmererschaft, zu der auch die Beamtenentschaft zähle, dagegen wenden, daß sie allein die Kosten dieser Sparpolitik trage. Auf der einen Seite gehe man mit dem Abbau der Arbeitnehmer auf das rigoroseste vor, auf der anderen will man die Arbeitszeit verlängern und die Gehalts- und Lohnbedingungen herunterdrücken. Von einem Preisabbau, dem Uebergehen zu anderen Kalkulationsmethoden und einer Rationalisierung der Produktion sei nichts zu bemerken.

Gmünd, 20. Jan. (Tödlicher Ausgang.) Seinen Verletzungen erlegen ist im Spital der am Sonntag nach auf dem unteren Marktplatz infolge falschen Ausweichens von einem Kraftwagen angefahrenen und zur Seite geflüchteten Mann. Es handelt sich um den 61 Jahre alten Dienstknecht Christian Rupp aus Durlangen.

Tübingen, 20. Jan. (Ehrenvoller Ruf.) Der berühmte Germanist Professor Hermann Schneider hat von der Universität London einen Ruf bekommen, dort Vorlesungen über Heldenlagen und Heldenepik des deutschen Mittelalters zu halten. Er wird dem Ruf Folge leisten und sich bereits im März nach England begeben.

Obernberg a. N., 20. Jan. (Preisreue.) Die hiesige Regierunng hat mit sofortiger Wirkung beschlossen, bei sämtlichen Wurstwaren den Pfundpreis um 2/3 zu ermäßigen. Rote Würste und Leberwürste werden um 2/3 per Stück billiger abgegeben. — Der Schwere der Zeit Rechnung tragend, hat die Schuhmacher-Innung Schramberg-Alpirsbach beschlossen, ihre Preise der heutigen Zeit entsprechend zu ermäßigen.

Heilbronn, 20. Jan. (Ueber die Redarschiffahrt.) Am Samstag hielt in Eberbach der Redarschiffverein seine 6. ordentliche Generalversammlung ab. Nach den Ausführungen des Vereinsvorsitzenden konnte infolge des niedrigen Wasserstandes im zweiten Halbjahr wenig verfrachtet werden. Insgesamt gingen im letzten Jahre 288 Schleppzüge zu Berg mit etwa 56 000 Tonnen, während der Talverkehr 178 540 Tonnen betrug, wobei überwiegend Salz verfrachtet wurde.

Erlenbach O.N. Redarschiff, 20. Jan. (Opferhochmarter.) Zwei kaum der Schule entlassene junge Burschen sind in den letzten 14 Tagen dadurch aufgefallen, daß sie öfters die Kirche besuchten zu einer Zeit, wo kein Gottesdienst war. Montag vormittag wurden sie überrascht, wie sie gerade dabei waren, die bei dem Krippe stehende Opferbüchse zu leeren. Da ihnen der Ausgang aus der Kirche versperrt war, stürzten sie zunächst zur Orgel hinauf, versteckten sich in diese, von wo sie aber alsbald herausgeholt wurden. Bei ihrer Vernehmung gaben sie zu, daß sie die in Frage kommende Opferbüchse in letzter Zeit öfters geleert haben.

Giesgen a. Br., 20. Jan. (Frühlingsboten.) Die ersten Frühlingsboten, ein Flug von etwa 30 Staren, die später gegen Osten weiter flogen, wurden am Samstag nachmittag auf einem Hause auf der Tanjaube gefischt.

Buhau, 20. Jan. (Explosion einer Bettflasche.) Die Ehefrau des Küfermeisters Weiler stellte eine abgeschlossene Bettflasche in den geheizten Ofen. Als die 16jährige Tochter sie wieder dem Ofen entnehmen wollte, explodierte die Flasche, geriet den Ofen und übergoss das Mädchen im Gesicht mit heißem Wasser, so daß es nicht unerheblich verletzt wurde.

Ulm, 20. Jan. (Landesparteitag der Württ. Zentrums- partei.) Auf dem diesjährigen ordentlichen Landesparteitag der Württ. Zentrums- partei, der am 24. Januar, vormittags 10 Uhr im großen Saal des Rath. Gesellenhauses in Ulm stattfindet, werden sprechen über Weg und Ziel der Deutschen Zentrums- partei Minister des Innern Bolk, über die deutsche Wirtschaftskrise Reichstagsabgeordneter Andre, über württembergische Politik Landtagsabgeordneter Bod. Der Parteitag ist nicht öffentlich.

Ulm, 20. Jan. (Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1926 in Ulm.) Aus Anlaß des wohlgeplanten 41. Landesturnfestes hat der Kreisauschuss des 11. Turnkreises Schwaben beim Hauptauschuss der Deutschen Turnerschaft den Antrag gestellt, auch einmal in Süddeutschland und zwar im Schwabenlande eine Veranstaltung der Deutschen Turnerschaft abzuhalten. Der Hauptauschuss der Deutschen Turnerschaft beschloß, dem Wunsch des 11. Turnkreises stattzugeben und im Jahre 1926 die Meisterschaften der gesamten Deutschen Turnerschaft im Fußball und Faustball in Ulm ausgetragen zu lassen, was voraussichtlich am 6. Juni d. J. geschehen wird. Bei der Wahl der Stadt Ulm hat das der Reuezeit entsprechende Almer Stadion seine Anziehungskraft ausgedehnt und den Ausschlag gegeben.

Aus dem Schwarzwald, 20. Jan. (Sportsveranstaltungen.) In Triberg werden vom 22.—26. Januar der Eiskunstlauf (Pflüchübungen, Kür- und Paarläufe), in Titisee vom 28. bis 31. Januar der Eishockeilauf, Eishockey, Eischischen und Rodeln und dann in Triberg vom 31. Januar bis 1. Februar das Hünserbühnen- und Zambischobrennen stattfinden.

1043 Verträge
Nach den Satzungen des Völkerverbundes müssen alle von Völkerverbundmitgliedern abgeschlossenen Verträge beim Völkerverbund angemeldet und niedergelegt werden. So besitzt jetzt das Archiv des Völkerverbundes bereits 1043 Verträge und Abkommen zwischen den verschiedensten Staaten. Im Jahre 1924 wurden 248 Verträge und Abkommen eingetragen. Auch die Verträge von Locarno sind bereits durch den englischen Außenminister persönlich in Genf überreicht worden.

Die Verträge teilen sich in verschiedene Gruppen. Es giebt Freundschaftsverträge zwischen den betreffenden Staaten, Schiedsverträge, Handelsverträge, Luftfahrts-, See- und Binnenverkehrsverträge, Verträge über Grenzfragen, Schlichtungsabkommen u. m.

Natürlich fehlen die oft bedeutungsvollsten Verträge — die Geheimverträge — die, meist als Rückendeckung, verschiedene Staaten miteinander geschlossen und die häufig ihre Seiten gegen andere Staaten gerichtet haben. Das ganze Wesen wie ihre tiefsten Absichten bringen es mit sich, daß diese Verträge auf strenge Geheim gehalten werden. Und darin liegt ihre fortgesetzte Gefahr und die Beunruhigung, die keinerlei zuverlässige Sicherheit trotz Völkerverbund bisher aufkommen lassen.

Wird aber der Völkerverbund mit der Zeit weiter ausgebaut, umfaßt er immer mehr Völker und wird er zu dem, was er eigentlich sein sollte, ein Bund nicht bloß der im Weltkrieg freier verbundenen Völker, sondern aller Kulturenationen der Erde, dann haben auch die Geheimverträge ihre Bedeutung und ihr Recht vollständig verloren und dann kann es nur noch Verträge geben, die jeder andern Nation bekannt und deshalb auch im Archiv der Völker niedergelegt sein müssen und hier jederzeit nachgesehen werden können.

Dann wird auch der Völkerverbund bei jedem auftauchenden Streitfälle sofort die Rechtslage feststellen und seine Entscheidung treffen können. Er wird damit zum obersten Gerichtshof über alle Völkerrechtsfragen. Dann wird die Einrichtung weit über die Bedeutung einer reinen Vertrags-Sammlung hinausgehen. Das Archiv wird zum Tribunal.

Um dieses wirksam werden zu lassen, müssen dann freilich auch hervorragende unbestechliche und unparteiische Staatsrechtslehrer und Juristen aus den verschiedensten Nationen gewonnen werden, die mit den nötigen Kenntnissen und Fähigkeiten auch die Charaktereigenschaften für ihr hohes Amt und Wirken verbinden. Denn wenn ihre Urteilsprüche nicht von dem Vertrauen in ihre unbeugsame Gerechtigkeit und ihre vollste Sachkenntnis getragen würde, hätten sie bald ihren ganzen Wert verloren. Zunächst aber wird die Bedeutung des Völkerverbundes und seiner Vertragsammlung, wenn es gelingen würde, immer mehr zusammenfassende und größere Vertragskomplexe, wie sie die Locarnoer Verträge darstellen, zu schaffen.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Auf den Sprechsaalartikel vom 20. Januar möchten wir erwidern, daß wir dem „Einsiedler“ sehr dankbar wären, wenn er am Samstag abend 8 Uhr bei der Spielerversammlung im „Grünen Baum“ uns mit Rat und Tat zur Hand ginge. Der gute Wille ist da. Eine Aussprache dort ist erfolgreicher als das Verfechten in der Zeitung.

Im Auftrage der Spieler:
Ch. Henßler.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Einbruch bei dem Abgeordneten Dittmann. Wie der „Völkerverbund“ meldet, ist bei dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dittmann ein Einbruch verübt worden. Da Schriftstücke entwendet worden sind, vermutet man, dem Blatt zufolge, einen Diebstahl aus politischen Gründen.

Aufhebung der Kontrollposten der Interalliierten Binnenschiffahrtskommission. Nach einer Mitteilung der interalliierten Binnenschiffahrtskommission sollen die französischen Kontrollposten im Frankenthaler Kanal und bei Altripp am 20. Jan. aufgehoben werden.

Ein Hamburger Dampfer gesunken. Der Hamburger Dampfer „Annie Höllen“, der von Stolpmünde nach England unterwegs war, ist nach einem Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer bei Otterdort in der Unterelbe gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Das Raubtier-Explosionsunglück. Nach den bisherigen Feststellungen sind 5 Leichen geborgen, von denen die vier die Personlichkeit festgestellt werden konnte. Die als tot gemeldete Ehefrau Langner lebt und ist unverletzt. Schwer verletzt sind 6 Personen, darunter zwei Kinder. Leicht verletzt drei Personen. Es besteht die Möglichkeit, daß noch weitere Leichen unter den Schuttmassen liegen. Das zweieinhalbjährige Kind der Familie Schröder konnte noch nicht geborgen werden.

Sturz beim Sechstages-Rennen. Beim zehnten Spurt kürzte der belgische Fahrer de Baets. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu, so daß er das Rennen aufgeben mußte. Sein Partner Person fährt vorläufig als Ersatzmann weiter. Die Zehn-Tage-Wertung brachte nur geringe Verschiebungen in der Punktzahl der einzelnen Fahrer. Die Mannschaft Mc. Namara-Sorano gewann den „P. J.“ Preis, bestehend aus zwei goldenen Zigarettenboxen.

Mexiko verweigert die Anerkennung des neuen Regimes von Nicaragua. Mexiko hat sich dem Vorgehen der Vereinigten Staaten, San Salvador und Guatemala, die die Anerkennung des neuen Regimes in Nicaragua unter der Präsidentschaft von Emiliano Chamorro abgelehnt hatten, angeschlossen.

Polnische Besetzung der Westerpflatte. Der Völkerverbundskommissar teilte vor einigen Tagen im Senat mit, daß Polen beabsichtigt, schon jetzt die militärische Wache auf der Westerpflatte einzurichten. Am gestrigen Tage sind nachmittags ein Offizier und 22 Mann auf der Westerpflatte eingetroffen, die dort untergebracht wurden.

Der neue französische Botschafter in Warschau. Der Ministerdirektor im Ministerium des Auswärtigen, Laroche, ist zum französischen Botschafter in Warschau ernannt worden.

Gerihtsfaal

Tauzer Dieb und Heiratschwindler

Heidelberg, 16. Jan. Ein trotz seiner Jugend — er ist erst 20 Jahre alt — schon wiederholt vorbestrafter Mensch, der Jahrestechner Walter Mangold von hier, hatte sich neuerdings wegen Betrugs und Diebstahls vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er verhandelte, als „Walter von Salom“ einem leichtgläubigen Mädchen, dem er die Ehe versprochen, die Ersparnisse abzulindeln. Auch verübte er im Bezirk v. J. zwei einfache und zwei erschwerter Diebstähle, wobei ihm jeweils kleinere Geldbeträge in die Hände fielen. Das Urteil gegen den Burschen lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Ein seriöser Ganner

Stuttgart, 19. Jan. Kürzlich wurde in Augsburg der 20 Jahre alte von hier gebürtige Kaufmann Friedrich Kolesch als Konkursrichter bestellungs. Er wandte sich mit Unterstützungsgesuchen an Fabrikdirektoren und gutsituierte Kaufleute unter Beilage eines Briefes von einer auswärtigen Firma, in dem diese ihm mitteilt, daß er sofort wieder eingestellt würde, sobald die in seiner Aussicht stehenden Aufträge eingegangen sein würden. Der Brief war eine geschickte Fälschung, hat ihm aber große Dienste geleistet. Kolesch wurde zu 6 Wochen Gefängnis und 5 Wochen Haft verurteilt.

Reineid

Tübingen, 19. Jan. Das Schwurgericht hat den 19 Jahre alten Völkerver Karl Bösch in Herrenberg von der Anklage des Reineids in einem Alimentenprozeß freigesprochen und den 20 Jahre alten verheirateten Rodmayer Konrad Würner von Rohrau O.N. Herrenberg wegen Beihilfung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Betrug

Nadensbach, 19. Jan. Das Schöffengericht hat den Architekt Max Bertone wegen Betrugs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, seinen Genossen Doppstein zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Bertone hatte in der Angelegenheit der Eßlinger Häuserkolonie durch Aufnahme von Hypotheken zahlreiche Gläubiger schädigt.

Schuldenswindler

Saß, 17. Jan. Der 18 Jahre alte Schafschneider Karl Gausler von Talheim Gde. Weßberg wurde wegen Falschschuldenbetrugs vom Schöffengericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr

Kursliste Berliner Devisenkurse vom 19. und 20. Januar

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Pfund Sterl.)	20.220	20.442	20.400	20.620
Neapel (1 Escudo)	4.196	4.203	4.198	4.205
Amsterdam (100 Gulden)	168.58	169.00	168.71	169.13
Brüssel (100 Francs)	19.085	19.090	19.07	19.08
Paris (100 Francs)	16.94	16.95	16.94	16.95
Berlin (100 Francs)	16.90	16.94	16.90	16.94
Schweden (100 Kronen)	81.02	81.22	81.28	81.48
Dänemark (100 Kronen)	33.35	34.49	34.37	35.51
Stockholm (100 Kronen)	112.92	112.90	112.58	112.56
Wien (100 Schilling)	50.07	50.21	50.08	50.22

Wirtschaft

Amerikanisch-deutsche Kreditkreditlinie. Die Firma Wells Reed u. Co. New York beabsichtigt im Laufe der nächsten Woche 12 Millionen Dollar Aktien der German Credit and Investment Co. anzulegen. Ein Betrag von 2 Millionen Dollar soll einzahlender Gesellschaften von Wells Reed u. Co., ferner der Deutschen Kreditbank A.-G. in Berlin, der Firma Mendelssohn u. Co. in Berlin und Amsterdam, sowie der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin übernommen werden. Vorsitzender wird Geheimrat Dr. Max Krammer in Berlin werden. Das deutsche Komitee und Verwaltungsrat der Gesellschaft wird in den Händen der Deutschen Kreditbank A.-G. in Berlin liegen.

Interbankkredit der deutschen Rentenbank. Der Verwaltungsrat der deutschen Rentenbank und der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbankkreditbank haben den Beschluß gefaßt, an die Reichsbankkreditbank ein Guthaben von 200 Millionen Mark zu leisten, das den Reichsbankkreditbank mit Wirkung ab 12. Januar 1926 um 1 Prozent geteilt mit der Reichsbank den Beschluß für den letzten Kreditnehmer grundsätzlich auf 10,5 Prozent zu ermäßigen. — Gleichzeitig nahm der Verwaltungsrat der deutschen Rentenbankkreditbank das Angebot der Reichsbankkreditbank an, durch das der deutschen Rentenbankkreditbank höhere Beträge gegen Kaufstellung von Hypothekendarlehen wozu Verwendung von 2,5 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Darlehen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Börsen

Berliner Börse vom 20. Jan. Die Börse eröffnete auf die Kriegsauslösung und im Hinblick an die hohen Kurse der Finanzmarkt überaus lebhaft. Die Kursbewegungen erwiderten sich aber keineswegs gleichmäßig auf die einzelnen Gebiete. Wanderrückwärts war die Kriegsauslösungsbefehlsbörse gemindert 15—25 J. Goldanleihe lieferten sich zum Teil am Kleinsteigen. Der Privatdiskont wurde erneut um ein Viertel Prozent auf 8 ein Viertel Prozent für beide Seiten ermäßigt. Die Börse schloß sehr in guter Stimmung, aber nicht durchweg zu den höchsten Tageskursen. Gemeinrealisations wurden besonders in einzelnen Schiffahrtstaktien bemerkt.

Stuttgarter Börse vom 20. Jan. Bei roter Karte und lebhaftem Geschäft auf allen Marktgebieten wurde eine neue Kursrückbewegung eingeleitet. Gegen Schluß wurde die Stimmung etwas gebessert und lebhafter.

Stuttgarter Güter- und Devisenbörse vom 20. Jan. Auf der deutschen Güterbörse lieferte sich die Rohstoffe mit 1—2 Prozent. Rohstoffe lieferten sich 3 Prozent weniger, mittel 7 Prozent weniger, Schwerer Rohstoffe 10—15 Prozent weniger, aber 30 Prozent weniger. Rohstoffe lieferten sich 10—15 Prozent weniger, aber 30 Prozent weniger. Rohstoffe lieferten sich 10—15 Prozent weniger, aber 30 Prozent weniger.

Getreide

Berliner Weizenmärkte vom 20. Jan. Weizen mär. 147—148; Roggen mär. 145—150; Sommergerste 120—127; Wintergerste 148—150; Hafer mär. 100—112; Weizenmehl 22.50—26; Roggenmehl 22.50 bis 24.50; Weizenmehl 11.50—11.50; Roggenmehl 9.75—10.25; Hafer 240—245; Emmer: Berlin.

Märkte

Messe Schafstochmarkt vom 19. Jan. Zutrieb: 5 Ochsen, 6 Stiere, 14 Kühe, 10 Kälber, 154 Rinder, 108 Schweine, Wette: Ochsen L. 44 bis 48; Rinder L. 44—48; 3. 35—42; Kühe L. 32—36; 2. 18—20; Rinder L. 44—48; 3. 35—42; Kühe L. 32—36; 2. 18—20; Schweine L. 24—26; 2. 18—20 J. Marktverlauf: langsam, Ueberhang.

Milchmarkt, 21. Januar. Dem gestrigen Viechmarkt waren zugeführt: 63 Paar Ochsen, 13 Kühe, 21 Kalbinnen, 9 Stück Jungvieh. Preise: Ochsen per Paar 800 bis 1400 M.; Kühe pro Stück 320 bis 500 M.; Kalbinnen 400 bis 650 M.; Jungvieh 100 bis 300 M. Handel zurückhaltend. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 37 Ferkel, 142 Milchschweine. Preise: Käufer pro Stück 50 bis 100 Mark; Milchschweine pro Paar 60 bis 105 Mark. Handel mittelmäßig.



Konkurse.

Fritz Suter, Gmbh., Vertrieb von Seife...

Geschäftsaufsichten.

Gebr. Trüg, Lederhandlung in Badnang...

Letzte Nachrichten.

Vollentscheid über die Fürstenabfindung.

Berlin, 21. Jan. Der Bundesvorstand des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes...

beiden Parteien vermitteln, um den Volkentscheid über die entschädigungslose Enteignung...

Deutschland auf der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 21. Jan. Die „Bosnische Zeitung“ will erfahren haben, daß zu den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz...

Der verjuchte Ausbruch aus dem Landsberger Gefängnis.

Berlin, 21. Jan. Der Angehörige der Schwarzen Reichswehr, Oberleutnant Raphael, und die von ihm zu einem gemeinschaftlichen Ausbruch...

Schreckenstat eines Landstummens.

Donaubrück, 21. Jan. Gestern mittag tötete in dem Dorfe Laer im Kreise Jburg der Taubstumme Bernhard Feldhaus seine Stiefmutter...

seinen Stiefbruder durch zwei Schrottschüsse in den Hals und den Rücken. Feldhaus richtete schließlich die Waffe gegen sich selbst...

Zusammenstoß zweier italienischer Militärflugzeuge.

Rom, 21. Jan. Vorgestern nachmittag stießen in der Nähe von Rom bei Porta Furba 2 Militärflugzeuge, die in einer Höhe von ungefährr 1000 Meter Uebungen ausführten...

Zur Frankenfälschung in Ungarn.

Budapest, 21. Jan. Die französischen Polizeibeamten sollen zwei weitere Teilnehmer an der Frankenfälschungsaftaire, einen gewissen Rado und einen gewissen Daran, namhaft gemacht haben...

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bauer. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Ueberberg.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Konkursache über das Vermögen des Rechnungsführers Michael Kern von Leugentoch kommen am Mittwoch, den 20. Januar, nachm. 2 Uhr, erstmals, Mittwoch, den 27. Januar, vorm. 11 Uhr zum zweitenmal und am gleichen Tage, nachm. 2 Uhr zum letztenmal auf dem Rathhause zu Ueberberg folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung:

Geb. Nr. 5 und 5a 5 a 21 qm Wohnhaus mit Backofen, Scheuer, Werkstatgebäude mit Keller...

Konkursverwaltung.

Altensteig.

TODES-ANZEIGE



Allen lieben Gönnern und Freunden teile hiedurch mit, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Louis Lander

zum „Rössle“

im Alter von 52 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet die Gattin:

Marie Lander geb. Schwarz

und die Kinder

Louis, Paul, Emil u. Maria

Beerdigung Freitag mittag 1/2 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Kriegerverein Altensteig

Der Verein beteiligt sich a. d. Beerdigung des Kameraden

Ludwig Vander z. „Röfle“

Sammlung 1 Uhr im Lokal „Grüner Baum“. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Stadtgemeinde Altensteig.

Marksteinlieferungsafford.

Die Lieferung von 1000 Stück Marksteinen und 100 Polygonsteine

für Feldbereinigung III sind im Submissionswege zu vergeben. Auftragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufsicht versehen...

J. A.:

Stadtbaumeister Henkler.

Ragold.

Nächsten Montag, den 25. Januar 1926, findet hier



Bieh-, Schweine-, sowie Fruchtmarkt

statt, wozu eingeladen wird.

Biehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse mitzubringen.

Der Fruchtmarkt am 23. ds. Mts. fällt aus.

Ragold, den 20. Januar 1926.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Verwechfelt

wurde am gestrigen Markttag bei Wirt Theurer eine schwarze Pelerine.

Um Rückgabe bei Wirt Theurer wird gebeten.

500 Mark

von pünktlichem Zinszähler aufzunehmen gesucht. Von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen kräftigen, wohlverwachsenen

Lehrjungen

nimmt in die Lehre

Ehr. Schöttle

Möbelschreiner

Ebhausen.

Altensteig.

Ein paar

Säfer-Schweine

zirka 90 Pfund, verkauft

Christian Walz.

Zwerenberg.

5-6 Meter

Stochholz

hat zu verkaufen Friedrich Wadenhut.

Gestorbene.

Albulach: Ferd. Wagner, Staatshegemester a. D., Veteran von 1870/71, 76 1/2 J. Zwerenberg: Fr. Schnalbe, 76 J.

Wintersportveranstaltung

des

Schwarzwälder Reitvereins Freudenstadt.

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf der Rennbahn des Rennvereins Freudenstadt.

Skijöring-Wettläufe Einfinger-Schlittenrennen usw.

Nennungen haben bis Samstag Mittag 12 Uhr beim Kurverein (Tel. 88) zu erfolgen. Tribünenplätze Mk. 1.50, Stehplätze 50 Pfg.

Inventur-Ausverkauf

in sämtlichen Stoffen und Wollwaren

Schurzengle, allerbeste Ware per Meter 1.30 Mk. Kleiderzengle, " " " " 1.30 " Hemdenzeng, " " " " 1.20 " Flanschurzeng, " " " " 1.20 " Kindermähen Stück 90 Pfg.

Kinderunterhosen, Herren- und Damen-Unterhosen zu den allerbilligsten Preisen

Herrenwesten von 4.80 Mark an

Kopftücher, Taschentücher weiß und farbig

Selbstbinder, Gravatten in großer Auswahl, 90 Pfg. das St.

Karl Schäfer, Spielberg.

